

21/25-26

sonen in der Picardie seien aufgemahnt worden; doch würden diese, solange sie kein Geld erhalten hätten, keinen Schritt tun. Leider sei dem Oberst [Jacques de Stavay-] Mollondin eine Kompanie seines Regiments, welche den Konvoi begleitet habe, völlig vernichtet worden. Zusätzlich habe dieser den Verlust einer weiteren Kompanie zu beklagen. Es erwecke den Anschein, als wolle sich der König für die Geschehnisse in Burgund rächen. "Die Tholler [Dôle] wherendt sich wie die, so vill zu verlieren handt; und blibt vill volck darfhor". Hptm. [Alfons] Sonnenberg werde ihn über die Details besser zu informieren wissen.

Bevor der König einen neuen Krieg beginnen könne, müsse er Geld aufnehmen.

Er bitte ihn, beiliegendes Brieflein seiner Gattin zukommen zu lassen.

Postscriptum vom 8. Juli: Endlich sei Bericht wegen der ausstehenden Gelder eingetroffen. Für einen Monat würden sie bar entschädigt, für die restlichen drei habe man ihnen entsprechende Papiere zugesagt. 40 Regimentsangehörige Oberst Mollondins seien erschlagen und die übrigen, welche mit diesen marschiert seien, versprengt worden. Drei Gefangene habe man gegen 300 Pistolen auslösen können. Noch immer werfe der Feind [Spanien] neue Kontingente an die Grenze. Die "Tholer" wehrten sich tapfer.

Original, mit Siegel
AH 21, 60-61 - Blatt 61^V leer

26

1636 Juli 16., Paris

A

BRIEF VON [HPTM.] BEAT JAKOB KNOPFLI AN HPTM. [BEAT II.] ZUR-
LAUBEN, ZUG

Noch immer stehe der Sold für fünf Monate aus. Weder der Regimentsoberst [Johann Rudolf] von Erlach, noch der Leutnant und Landeshauptmann [Johann Gilg] Aufdermaur, noch Pfyffer oder an-

21/26

dere Hauptleute hätten, wie er bereits Landvogt [Alfons] Sonnenberg und zuvor in einem Schreiben dem Ambassadoren [Blaise Méliand] berichtet habe, diesbezüglich bei den Ministern etwas erreichen können. Heute habe man nun beim König [Ludwig XIII.] vorgesprochen. Dieser habe ihre Verdienste gewürdigt und [Claude] de Bullion angewiesen, ihnen den Sold auszuzahlen. Um möglichst viel herauszuholen, sei es aber notwendig, deswegen immer wieder vorstellig zu werden.

Donnerstag, [den 10. Juli], morgens um 6 Uhr habe der Gouverneur [Du Bec] von La Capelle [-en-Thiérarche] den Platz den Spaniern überlassen und sich mit 13 Kompagnien sowie vier grossen Stücken und 200 beladenen Wagen nach Saint-Quentin zurückgezogen. Von hier sei er mit 4000 Mann und 22 grossen Geschützen nach Guise, 5 Meilen von Saint-Quentin entfernt, aufgebrochen. Dort befänden sich nun 6000 gut gerüstete Soldaten, und man hoffe, der Gouverneur werde sich daselbst länger als in La Capelle halten können. Inzwischen sammle der König viel Volk. Hoffentlich werde dieser Umstand die Auszahlung ihrer Soldgelder nicht beeinträchtigen. Ihre beiden Fähnchen [Zurlauben und Knopfli] besässen nämlich keinen Pfennig mehr; da aber die alten Schulden noch nicht hätten getilgt werden können, sei es unmöglich, neue Darlehen aufzunehmen. Allerdings sollten nun dieser Tage erste Zahlungen erfolgen.

Dem Vernehmen nach seien 15'000 Spanier in die Languedoc eingefallen. Ob dies tatsächlich stimme, könne er nicht mit Gewissheit sagen. Gewiss sei aber, dass eine feindliche Armee von mindestens 25'000 Berittenen und ebensoviel Fussvolk gegen die Picardie ziehe. Doch könne damit kaum mehr erreicht werden, als den König ins Pays d'Artois zu locken. Ohne Verrat sei es nämlich unmöglich, dort eines namhaften Platzes habhaft zu werden. Ueber diese Vorfälle werde ihm Lt. Reding besser Auskunft geben können.

Voller Ungeduld erwarte man Rubli. Ob dieser von seinem Sohne [Beat Jakob Knopfli jun.] begleitet werde, wisse er nicht.

21/26-27

Einem allfälligen Angriff des Feindes sehe man getrost entgegen; man sei mit allem wohl versehen. Sechs Hoffähnchen seien in La Fère. Vier Meilen von ihnen entfernt finde sich ein gutbewehrter Platz. Ferner hätten sich alle Fähnchen aus Amiens sowie deren zwei aus Abbeville eingefunden.

Wie man höre, wollten die Eidgenossen Hilfstruppen in die Freigrafschaft senden.

Original, mit Siegel
AH 21, 61-62 - Blatt 62^r leer

27

1636 August 11., Paris

B

BRIEF VON [HPTM.] BEAT JAKOB KNOPFLI AN HPTM. [BEAT II.] ZUR-
LAUBEN, ZUG

Wie er seinem Schreiben vom 21. Juli entnehme, habe der Ambassador [Blaise Méliand] versprochen, sobald er das nötige Geld bei-
handen habe, eine Pension auszubezahlen.

Nun seien sie schon drei Monate hier stationiert. Bis jetzt hätten sie, die zwölf Hauptleute, einen Monatssold "erbättlet", fünf ständen hingegen noch aus.

Rubli sei heute vor acht Tagen hier eingetroffen und unverzüglich mit seinem Burschen nach Saint-Quentin weitergereist. Von dort sei kürzlich ein gewisser Felix [Kaufmann] zurückgekehrt. Alle Haupt-, Amts- und Kriegsleute befänden sich in guter Verfassung. Um allfälligen Gerüchten vorzubeugen, möchte er ihm mitteilen, dass ihre Garnison wohl befestigt sei und für sie daher keinerlei Gefahr bestehe.

Ganz angelegentlich möchte er ihn und Oberst [Jost] Bircher bitten, dem Ambassadors das Versprechen abzunehmen, dass die Bestimmungen der Kapitulationen genau eingehalten würden und man, falls die vorgeschriebenen Kontingente nicht vollzählig seien, nicht mehr als vier Kronen pro fehlenden Soldat abziehe.

21/21